Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

10.12.1876 (No. 294)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Dezember.

№ 294. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Kammerherrn Wilhelm Graf von Sponeck in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. ds. Mts. gnädigst geruht, den Zollinspektor Max Wetzler in Waldshut zum Obereinnehmer in Hornberg zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 2. Dezember cr. Allergnädigst geruht, den Obersten à la suite des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, Jagemann, Direktor der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig, unter Beilegung des Ranges und der Kompentenzen als Regiments-Kommandeur, als Direktor zur Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt, sowie

den Portepeefähnrich Frhrn. von und zu Egloffstein vom 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) zum 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 zu versetzen.

Durch die Verfügungen des Königlichen Kriegsministeriums vom 4. resp 29. November cr. wurde Controleur Hesse beim Proviantamt in Mannheim in gleicher Eigenschaft zum Proviantamt in Mainz und Depot-Magazinverwalter Bando in Salzwedel unter Beförderung zum Controleur zum Proviantamt in Mannheim versetzt, sowie Intendantur-Registratur-Assistent Lengner bei der Intendantur 14. Armee-Corps zum Intendantur-Registrator und Bureau-Diätar Grube bei der Intendantur der 29. Division zum Intendantur-Secretariats-Assistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 8. Dez. Die hiesigen Blätter bekunden einmüthig den günstigen Eindruck der jüngsten Erklärungen des Fürsten Bismarck. So schreibt das „Fremdenblatt“: Die offene Anerkennung der Gemeinsamkeit der Interessen finde in allen politischen Kreisen den lebhaftesten Wiederhall. Mehrseitig wird mit Genugthuung hervorgehoben, daß die Konstatirung der Existenz des Drei-Kaiser-Bündnisses aus dem Munde Bismarck's eine schlagende Widerlegung der Spekulationen sei, welche auf Zerwürfnisse zwischen den drei Mächten rechnen. Oesterreichs Friedenspolitik finde so in der offenen Anerkennung Seitens des mächtigen Nachbarstaates ihre sicherste Gewähr, in der eigenen Kraft des Reiches aber ihren besten Schutz.

† **Versailles**, 8. Dez. Bei der Diskussion über das Budget der Einnahmen in der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister, es sei unmöglich, daß die Steuern herabgesetzt würden; zu einer Besteuerung der französischen Rente werde er niemals seine Zustimmung geben. — Die Minister haben mit den Delegirten der Linken eine Konferenz gehabt, doch scheint das von den Delegirten vorgelegte Programm bis zu diesem Augenblick keine Aussicht auf Annahme zu haben. Die endgiltige Entscheidung der Minister ist noch nicht bekannt.

† **London**, 8. Dez. Eine Anzahl Inhaber von peruanischen Staatspapieren hatte beim Gericht beantragt, den Verkauf von peruanischem Guano zu inhibiren, bis die rückständigen Zinsen bezahlt seien, wurde aber mit diesem Verlangen abgewiesen.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Mexiko vom 1. Dez. wäre der an der Spitze der Aufständischen stehende General Porfirio Diaz, nachdem er am 16. Nov. eine Schlacht gewonnen, am 30. in die Stadt Mexiko eingerückt und hätte sich zum provisorischen Präsidenten erklärt. Präsident Lerdo de Tejada und die Mitglieder seiner Regierung wären nach Morelia geflüchtet. Gegen den Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Jose Maria Iglerias, der in Guanajuato eine Regierung gebildet und sich zum Präsidenten aufgeworfen hatte, seien von Porfirio Diaz Truppen abgesendet worden.

† **London**, 8. Dez. Am 12. Dezember wird eine Versammlung der Gläubiger der Dairah-Anleihe stattfinden, der Göschen beiwohnen wird. Der britische Anti-Sklaven-Verein beabsichtigt, den Kaisern von Deutschland, Oesterreich und Rußland, dem König von Italien und Mac Mahon Adressen zu überreichen, durch welche dieselben ersucht werden, ihre Vertreter anzuweisen, die Frage über den türkischen Sklavenhandel der Konferenz in Konstantinopel zu unterbreiten.

† **Bukarest**, 8. Dez. Die Kammer hat den Seitens der Regierung begehrten Kredit von 1,045,000 Lei zur Bestreitung der Ausgaben für die konzentrirte Armee bis zum Schluß dieses Jahres bewilligt.

† **Konstantinopel**, 8. Dez. Außer mit dem General Ignatieff hatte Marquis Salisbury auch mit den übrigen Vertretern der Mächte Besprechungen. Neueren Nachrichten zufolge werden die Verhandlungen der Vorkonferenz am Montag beginnen.

† **Athen**, 8. Dez. Das neue Kabinet ist nunmehr in folgender Zusammensetzung konstituirt: Deligeorgis Präsident und auswärtige Angelegenheiten, Deliannis Inneres, Levidis Finanzen, Petmeza Krieg, Voultipioti (?) Justiz, Canacari Kultus, Zochios Marine.

§ Politische Wochenübersicht.

Im Vordergrund des politischen Interesses standen in der letzten Woche die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers im Reichstage (am 5. d.) über die Stellung Deutschlands zur orientalischen Angelegenheit in Folge einer von der Fortschrittspartei eingebrachten Interpellation über die Erhöhung der russischen Eingangszölle. In wesentlicher Uebereinstimmung mit den in engerem Kreise vorausgegangenen Auslassungen ist selbständige deutsche Interessenpolitik und als praktisches Ziel dieser Politik die Erhaltung des Friedens, oder, wenn dieses Ziel nicht erreichbar, wenigstens die Eingrenzung, Lokalisirung des Krieges das, was der Reichskanzler abermals proklamirt hat. „Es ist der Welt in's Gedächtniß zurückgerufen worden, daß die deutsche Politik weder Rußlands noch sonst Jemandes Geschäfte besorgt, sondern nur die eigenen Geschäfte des deutschen Volkes, und wenn der wohlwollende Charakter der deutschen Neutralität in Betreff Rußlands sehr lebhaft betont worden ist, ist jenes Wohlwollen doch nicht auf ein einseitiges aktives Vorgehen der befreundeten Macht gegen die Türkei, sondern auf die Unterstützung in der von Allen angestrebten Besserung der Lage der Christen auf dem friedlichen Wege der Konferenz gerichtet. Diese Politik der Reichsregierung gegenüber der Orient-Frage fand denn auch vermöge ihrer friedlichen und humanen Tendenz bei allen Parteien innerhalb und außerhalb des Hauses Billigung und mit Recht wird als der entscheidende und beruhigende Gedanke des Bismarck'schen Programms die konservative Tendenz desselben in Betreff der europäischen Rechts- und Staatsordnung hervorgehoben; auf Deutschland blickt die Welt wie auf die letzte Stütze des gefährdeten Weltfriedens. Und ist es auch richtig, daß die Auseinandersetzungen des leitenden Staatsmannes sich nur auf Verhältnisse beziehen, die bald von Grund aus verändert sein können, so daß eine „neue Lage“ geschaffen wird, so liegt in ihnen doch auch die Garantie für eine weise Politik der Zukunft unter eventuell geänderten Umständen. In Pesther und Wiener diplomatischen Kreisen hat Bismarck's Parlamentsrede die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vermehrt, und auch sonst werden einige günstigere Symptome bemerkt, insbesondere die, wie es scheint, nicht grundlose Vermuthung einer sich anbahnenden Verständigung zwischen England und Rußland (wobei als Kernpunkt Egypten bezeichnet wird). Ohne daß wir bereits eine Wendung erblicken wollen, mag doch erwähnt werden, daß in einem Petersburger Briefe der offiziösen „Wiener Abendpost“ die Meinung ausgesprochen wird: wenn die übrigen Mächte mit den von der Pforte zu gebenden Garantien zufrieden sein würden, so werde sich Rußland vielleicht mit der Besetzung Serbiens bis zur zweifellosen Durchführung des Reformwesens begnügen. Immerhin will es uns wenigstens nicht wahrscheinlich dünken, daß Rußland sofort schon in der am nächsten Dienstag zur Feststellung des Konferenzprogramms zusammentretenden „Vorkonferenz“ die Bedingungen, den Anfang, das Ziel und die Dauer der Okkupation feststellen werde.

Der Reichstag hat die zweite Lesung der großen Justizgesetze durchgängig nach den Vorschlägen seiner Kommission erledigt. Man harrt für die dritte Lesung der Entschlüsse des Bundesraths über die noch vorhandenen wichtigen Differenzpunkte. Ohne Opfer auf beiden Seiten werden die Justizgesetze nicht zu Stande kommen. Eine Interpellation von Scipio und Genossen betraf die Reichsaufsicht über die Wasserstraßen. Der Reichstag hat mehrere kleinere Gesetze erledigt und die zweite Berathung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen vorgenommen. In Württemberg werden die Vorbereitungen zu den Landtags-Wahlen getroffen. Der Bundesrath hat sich einstimmig gegen die Beschickung der Pariser Ausstellung ausgesprochen.

In Oesterreich-Ungarn haben mehrere Konferenzen der beiderseitigen Minister noch keine Verständigung über die Bank-Frage herbeiführen können, obwohl die Nothwendigkeit einer Lösung und die bona fides auf beiden Seiten anerkannt wird. Die Verfassungspartei im österreichischen Reichsrath verwirft eine dualistische Bank, Ungarn hält daran fest. Darüber scheint bald das cisleithanische, bald das ungarische Ministerium vor einer Krisis zu stehen.

Ein Plagiar.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung aus Nr. 289.)

Einer der Diener kam herein und legte die eben eingegangenen Briefe vor Don Jose auf den Tisch.

„Juan hat sich heute verspätet,“ sagte lächelnd Sennora Arvila, die in einem Rohr-Schaukelstuhl lehnte; „der Zehn-Uhr-Zug ist lange herein und er noch nicht hier.“

„Ich werde ihn tüchtig necken, wenn er kommt,“ sagte lächelnd Dolores; „er hat es heute jedenfalls verschlafen, denn sonst frühstückte er doch mit uns an jedem Morgen.“

„Er kann auch Abhaltung bekommen haben,“ entschuldigte ihn die Mutter. „In einer Stunde kommt der nächste Zug und mit diesem trifft er sicher ein.“

„Das wollte ich mir auch ausgebeten haben,“ erwiderte Dolores, und wiegte dabei das kleine allerliebste Köpfchen sehr selbstbewußt auf und nieder; „wenn er jetzt schon anfinge, seine Braut zu vernachlässigen, wie sollte das nachher erst später werden?“

Don Jose hatte die verschiedenen Briefe aufgegriffen, flüchtig angesehen und die ihm wichtig scheinenden zuerst erbrochen und überlesen. Einige Bittgesuche fand er dabei, denn die Kunde von seiner reichen Mine hatte sich rasch in der Stadt verbreitet, und es gibt da überall Menschen, die eine solche Gelegenheit nicht unbenutzt vorüberlassen, um auch für sich einen Abfall zu erlangen.

Don Jose legte diese Briefe besonders zusammen; er hatte ein gutes Herz und half, wo er irgend konnte.

Nur noch zwei Briefe waren übrig, der eine mit der Stadtpost gekommen, der andere von einer seiner Hacienden, worin ihm sein Verwalter meldete, daß er jetzt wieder die vollzähligen Arbeiter habe und nun ernstlich daran gehen werde, um alles das Versäumte nachzuholen.

Er öffnete jetzt den letzten Brief und sah zuerst nach der Unterschrift, drehte ihn aber erstaunt wieder um, denn darunter standen nur allein die Worte: un amigo — Ein Freund? Was hatte ihm ein Freund anonym zu schreiben? Er las den Brief mit flüchtigen Blicken durch — rückte in seinem Stuhl und las von Neuem.

Sennora Arvila schaute wie zufällig nach ihm hinüber und rief erschreckt aus:

„Ave Maria! Jose, du bist ja todtenbleich geworden, — was hast du? Von wem ist der Brief?“

„Oh — nada — nada!“ sagte Don Jose ausweichend; „ein Scherz, — es ist nichts.“

„Ein Scherz?“ rief die Sennora, erschreckt von ihrem Stuhl emporfahrend; „ein Scherz, der dir alles Blut aus dem Antlitz treibt? Die heilige Jungfrau bewahre mich vor solchen Scherzen! Was ist es, Jose? Darf ich es nicht wissen?“

„Nichts, nichts, mein Kind,“ sagte der alte Herr, indem er aber den Brief zusammenfaltete und in seine Brusttasche schob; „ein etwas — ein etwas ungeschickter Scherz von Freund Guitierrez, hahahaha! — er hat mich richtig damit angeführt, hahahaha!“ und er stand auf und verließ, ohne seine Chokolade auszutrinken, das Zimmer.

Dolores sah ihre Mutter groß und bestürzt an. So sonderbar hatte sie den Vater noch nie gefunden und auch nicht so zerstreut. Alle seine übrigen Briefe ließ er zurück, und das that er sonst nie. War wirklich etwas vorgefallen? — Aber was? Und Guitierrez hatte an ihn geschrieben?

„Was hat Papa nur?“ frug sie, als er kaum das Zimmer verlassen; „er war so merkwürdig — so wie sonst nie.“

„Ich begreife es nicht,“ sagte aber auch die Sennora. „Don Augustin sollte sich einen Scherz mit ihm gemacht haben? Das sieht ihm gar nicht ähnlich und von einer humoristischen Seite habe ich ihn eigentlich noch nie kennen gelernt.“

„Wenn nur nichts passirt ist,“ rief Dolores ängstlich.

„Aber, bestes Kind, was soll passirt sein?“ entgegnete die Mutter, doch schien sie selber nicht so recht an ihre Worte zu glauben — „der Vater lachte ja auch.“

„Ja, Mama, das war aber kein natürliches Lachen,“ rief Dolores; „das klang gar nicht so, als wenn er sich sonst über etwas amüsirt. Es kam mir wenigstens so vor, als ob er uns nicht wolle merken lassen, was da in dem Brief gestanden habe; aber ich begreife selber nicht, was es nur gewesen sein kann.“

„Ich werde einmal zu ihm hinübergehen,“ sagte die Mutter, entschlossen von ihrem Stuhl aufstehend; „ich muß ihm ja doch seine Briefe bringen, und mir wird er schon erzählen, was ihn überrascht hat. Ich bin gleich wieder da, Dolores. — Ave Maria! Er hat nicht einmal seine Chokolade ausgetrunken.“

„Dann ist auch etwas vorgefallen, Mama!“ rief Dolores bestürzt; „o du mein Himmel, und von Juan's Vater war der Brief!“

„Sorge dich nicht, Kind, sorge dich nicht,“ sagte die Mutter, mit dem Kopf schüttelnd; „was könnte denn nur vorgefallen sein? Wahrlich nichts, was uns beunruhigen dürfte. Warte nur, ich bin gleich wieder bei dir,“ und mit viel rascheren Schritten, als sie sonst zu gehen gewohnt war, verließ sie das Zimmer. Wie sie aber nun die Thüre ihres Gatten öffnete, fand sie ihn nicht und frug den dort aufräumenden Peon oder Diener nach ihm.

„Ausgegangen, Sennora,“ sagte dieser; „eben die Treppe hinunter.“

(Fortsetzung folgt.)

—k. Karlsruhe, 8. Dez. (Musikalische Aufführungen.) Vergangenen Montag veranstalteten die HH. Deecke, Schmid, Hoitz und Lindner ihren zweiten Kammermusik-Abend. In dem Rubinstein'schen Trio op. 52 hatte Herr Pianist Lang den Klaviertheil übernommen und soll der junge Künstler eine vorzügliche Technik, wenn auch keinen sehr gesangreichen Ton und keine durch poetisches Empfinden hervorragende Auffassung entfaltet

Ersteres soll seine Entlassung eingereicht, der Kaiser sie aber nicht angenommen haben. Der Reichs-Finanzminister Hofmann soll noch einen Vermittelungsversuch in der Bank-Frage machen. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist bis zum 1. Juli 1877 verlängert worden. In Prag fanden Excesse der czechischen Studenten gegen den deutschen Professor Woltmann statt.

Am 4. d. hat die schweizerische Bundesversammlung ihre ordentliche Wintersession eröffnet. Landammann Dr. Roth in Appenzell a. Rh. ist zum Gesandten in Berlin ernannt. Der Konflikt in Tessin ist beigelegt.

Auch Frankreich ist endlich bei der schon lange drohenden Kabinetskrisis angekommen. In Folge wiederholter Niederlagen nahm der Ministerpräsident Dufaure seine Entlassung. Die Bildung des neuen Kabinets, welche der Präsident des Senats, Herzog d'Audiffret-Pasquier, abgelehnt hat, macht Schwierigkeiten, welche eher noch vermehrt wurden durch eine Erklärung der drei Gruppen der Linken bezüglich ihrer Ansprüche an ein parlamentarisches Ministerium und dessen Aufgabe. Der Marschall-Präsident möchte die Minister des Kriegs und des Auswärtigen „außerhalb der parlamentarischen Schwankungen" gestellt wissen und beibehalten; die Ultramontanen und die Kammerminderheiten arbeiten auf eine Auflösung der Deputirtenkammer hin. In dieser ist das Ausgabebudget (2,737,009,377 Fr.) erledigt; ein Antrag, die Berathung des Einnahmebudgets bis nach der Neubildung des Kabinets aufzuschieben, wurde abgelehnt.

Das politische Entrüstungsfieber gegen die englische Regierung wegen ihrer Orientpolitik ist wieder im Wachsen begriffen; täglich mehrten sich die Meldungen zur Theilnahme an der auf den 8 d. anberaumt gewesenen „Nationalen Konferenz über die orientalische Frage", woran sich auch Gladstone betheiligen wollte. Der englische Ultramontanismus hat bei den Wahlen zu den Schulaufsichts-Räthen eine eklatante Niederlage erlitten.

Am 4. d. wurde in Stockholm der 200jährige Jahrestag der von König Karl XI. den Dänen gelieferten Schlacht bei Lund gefeiert.

Der Oberbefehlshaber der russischen Südarmee, Großfürst Nikolaus, ist am 5. d. mit allen Feldämtern im Hauptquartier Kischinen eingetroffen. Ein kaiserlicher Ukas vom 11. November betrifft die Organisation der Reichs-Landwehr. Für die zu okkupirenden Landestheile der Türkei ist bereits ein Civilkommissär ernannt, wonach man vermuthen möchte, daß Rußland entweder einen Druck auf die Konferenz auszuüben beabsichtigt oder an deren Zustandekommen gar nicht glaubt. Für die Konferenz soll übrigens General Ignatieff große Aktionsfreiheit haben. Ueber die Haltung der Pforte zur Konferenz herrscht noch ziemliches Dunkel, da sich im Divan offenbar zwei Strömungen bekämpfen. — In der griechischen Deputirtenkammer ist der abermalige Versuch einer neuen Steuerauflage für die außerordentlichen Maßregeln fehlgeschlagen.

Am 4. d. trat der Kongreß der Vereinigten Staaten zusammen und erhielt andern Tages die herkömmliche Präsidentenbotschaft. Vom Kongreß ernannte Ausschüsse sollen die Wahlen in einigen Südstaaten prüfen. Die Chancen für Tilden sind wieder günstiger. Allem nach wird aber doch der Kongreß die verfahrene Präsidentschafts-Frage entscheiden müssen.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 7. Dez. Der Kaiser besuchte gestern Abend in Begleitung des Kronprinzen, sowie der Prinzen Karl und Alexander die Festlichkeit, welche der Offizier-Musikverein zur Feier seines 25jährigen Bestehens in den Räumen des Architekten-Vereinshauses veranstaltet hatte. Als Se. Maj. und die Prinzen um 7 Uhr dort erschienen, wurden Höchstdieselben von dem Generallieutenant Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Kommandeur der 12. Division, dem Generalmajor v. Dresky, Kommandeur der Garde-Feldartilleriebrigade, und dem Generalmajor v. Bychelberg als den Repräsentanten des Musikvereins am Eingange des Festlokals empfangen und in den Saal geleitet. Hier war bereits eine zahlreiche Gesellschaft vereinigt, in welcher u. A. der Feldmarschall Graf v. Moltke, der General der Kavallerie v. Podbielski, Generalinspekteur der Artillerie, der Oberst-Kämmerer Generallieutenant Graf v. Redern, und der Generalintendant der königl. Schauspiele, Kammerherr und Major v. Hülsen sich befanden. Bald nach dem Eintritt der hohen Herrschaften begann mit einer Ouverture die aus komischen Szenen und Musikeinlagen zusammengesetzte Festvorstellung, welche einen sehr erheiternden Eindruck machte und häufig von lebhaftem Beifall begleitet wurde. Die musikalischen Aufführungen leitete der Generalmajor v. Dresky, Dirigent des Vereins. Nach dem Schluß des Festspiels sprach der Kaiser dem General v. Dresky seinen Dank aus, ließ sich die Mitwirkenden vorstellen und nahm dann mit den Prinzen die verschiedenen glänzend erleuchteten Räumlichkeiten des Architektenhauses in Augenschein. Als die hohen Herrschaften unter dem Geleite des Vereinsvorstandes sich gegen 10 Uhr entfernt hatten, schritt die froh bewegte Gesellschaft zum Souper und blieb noch mehrere Stunden in heiterster Stimmung vereinigt.

Morgen Nachmittag gegen 1 Uhr werden Ihre Maj. der König und die Königin von Sachsen, sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen aus Dresden hier eintreffen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen. Der König und der Prinz Georg reisen um 4 Uhr in Begleitung des Kaisers, sowie der Königl. Prinzen zu der übermorgen in der Schorfhaide stattfindenden Hofjagd nach dem Jagdschlosse Hubertusstock ab.

Auf Seiten der verbündeten Regierungen sind in Betreff ihrer Stellung zu den bisherigen Beschlüssen des Reichstags über die Justizgesetze noch fortdauernd umfassende Erwägungen im Gange. Erst wenn die Regierungen über ihren Standpunkt entschieden haben, wird der Bundesrath über das Verhalten Beschluß fassen, welches er bei der dritten Lesung zum Gesetzentwurf zu beobachten hat. Diese Lesung wird unter solchen Umständen schwerlich vor der Mitte des laufenden Monats beginnen können. — Gestern war hier der Ausschuß des Kongresses deutscher Landwirthe vereinigt. Derselbe hat beschlossen, die Generalversammlung in der zweiten Hälfte des Monats Februar k. J. zu berufen.

♂ **Berlin**, 7. Dez. Die Erklärungen des Fürsten Bismarck innerhalb und außerhalb des Reichstags haben unter den Panslavisten Oesterreichs eine elektrische Wirkung geübt. Dieselben Deutschenfresser, die ein ganzes Decennium lang den deutschen Staatsmann in allen slavischen Mundarten und auch in deutscher Sprache als den gefährlichsten Feind der slavischen Nationalität schilderten, singen ihm plötzlich Loblieder und preisen ihn als Retter des Slaventhums. Woher diese Wandlung? Ohne Zweifel haben die Herren Czechen, Slavonen, Kroaten ꝛc. einen Spezialinterviewer nach Berlin gesandt und über Aeußerungen des Reichskanzlers Berichte erhalten, welche sonst zu keines Sterblichen Kenntniß gelangt sind. So ist es nur zu verstehen, wenn czechische Blätter schreiben, daß der Reichskanzler ohne Umschweife gestand, der Schwerpunkt der österreichischen Macht liege in Böhmen und Ungarn, nicht aber in Wien. Die Panslavisten meinen zartsinnig, Fürst Bismarck habe damit sein Urtheil über die heilige slavische Nationalität in den letzten 5 Jahren „korrigirt" und deßhalb seien die deutschthümelnden Verfassungstreuen in Wien außer Rand und Band gerathen. Wenigstens gibt uns hier dieses Gebräu von tendenziöser slavischer Lüge den Schlüssel zu den Oppositionsartikeln, mit welchen Wiener Blätter die Ausführungen des Reichskanzlers begleiten. Vielleicht werden sie loyal genug sein, sich auch zu korrigiren, nachdem Fürst Bismarck erklärte, daß Rußland keine Eroberungen wolle und das feierliche Wort des Czaren dafür Bürgschaft leiste. Deutsche und Slaven in Oesterreich scheinen zu vergessen, daß Fürst Bismarck zu keiner Zeit ein Freund der russischen Orientpolitik war, und daß er niemals die Bildung eines Südslavenreiches zugeben würde. Wir glauben dies auf positive Informationen hin versichern zu dürfen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 8. Dez. Das Conseil, in welchem das Ministerium Dufaure einen definitiven Entschluß über seinen Verbleib oder Rücktritt fassen sollte, wurde nicht gestern Abend, sondern erst heute Vormittag im Elysée unter dem Vorsitz des Marschall Mac Mahon abgehalten. Man beschloß, zunächst durch die HH. Christophle und Waddington die Parteien der Linken des Abgeordnetenhauses zu sondiren. Zu diesem Behuf begaben sich die beiden Minister nach Versailles und setzten sich dort mit den dermaligen Präsidenten der drei Gruppen, den HH. Germain (linkes Centrum), Albert Grévy (gemäßigte Linke) und Lepère (republikanische Union), in Verbindung. Die beiden letzteren Gruppen hatten ihre Vertreter mehr oder weniger entschieden instruirt, auf der Bildung eines neuen Ministeriums zu bestehen; das linke Centrum selbst wollte nicht ohne bestimmte Bedingungen in den Fortbestand des gegenwärtigen Kabinets willigen. Gegen 4 Uhr war die Konferenz der beiden Minister mit den drei republikanischen Delegirten zu Ende. Wie in der Kammer verlautete, hat sie zu keiner Verständigung geführt.

In den Motiven, mit welchen die Regierung das von dem Abgeordnetenhause votirte und dem Senat übermittelte Ausgabebudget erläutert, findet man folgenden, eine Reihe parlamentarischer Konflikte im Ei erstickenden Passus:

Obgleich die Regierung sich mit dem Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses über die meisten dieser Veränderungen (an den einzelnen Positionen) verständigt hat, wurden doch gewisse Entschließungen gefaßt, welche wir in der Befürchtung, daß die damit verbundenen Reduktionen den Geschäftsgang verschiedener Verwaltungszweige beeinträchtigen könnten, bekämpft haben. Im Hinblick auf die vorgerückte Zeit des Jahres glauben wir indeß, daß diese Reduktionen unter dem Vorbehalte angenommen werden sollen, daß wir für die späteren Jahrgänge unsere Forderungen wiederholen und nöthigenfalls sogar im Laufe des Jahres 1877 einige Ergänzungskredite nachsuchen.

Die diesjährigen Instruktionen, welche den Präfekten für die Rekrutirung zugegangen sind, enthalten, wie das „Journal des Debats" meldet, eine neue Bestimmung, die durch die deutsche Auslegung des Frankfurter Friedens nothwendig geworden war. Dieselbe lautet: Die aus den Deutschland abgetretenen Ländern gebürtigen jungen Leute, welche, wie ihr Vater, ihre Mutter oder ihr Vormund, für die französische Nationalität optirt haben, werden auf die Rekrutirungsliste der Gemeinde gesetzt, in welcher ihre Familie ihren gesetzlichen Wohnsitz hat. Dagegen werden diejenigen von diesen jungen Leuten, deren Vater, Mutter oder Vormund nicht selbst die französische Nationalität reklamirt oder ihren Wohnsitz auf dem abgetretenen Gebiet behalten haben, nur auf ihren ausdrücklichen Antrag zur Gestellung zugelassen. Dieselben werden bedeutet, daß die deutsche Regierung die Rechtsgiltigkeit ihrer persönlichen Option bestreitet, und daß sie sich, indem sie in die Reihen unserer Armee eintreten, der Gefahr aussetzen, von der deutschen Behörde als Refraktäre verfolgt zu werden, wenn sie in ihr Geburtsland zurückkehren. Sie werden, damit unsere Regierung von jeder Verantwortlichkeit frei bleibe, auf den Gestellungslisten mit ihrer Unterschrift bestätigen, daß man ihnen diese Eröffnung gemacht hat.

Die 11. Kammer des Zuchtpolizeigerichts verhandelte gestern wiederum gegen die „Droits de l'Homme" und zwar wegen eines Artikels des Gemeinderaths Yves Guyot, welcher heftige Angriffe gegen das Institut der Sittenpolizei und gegen ihre Organe enthielt. Hr. Yves Guyot wurde zu sechs Monaten Gefängniß und 3000 Fr., der Gerant Rigout in contumaciam zu drei Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Strafe verurtheilt.

C.L. Paris, 8. Dez. (Börsennachricht.) Consols werden von London $^3/_{16}$ höher gemeldet und gleichzeitig ergießt sich eine Fluth friedlicher Gerüchte über die Börse. Die Rede des Fürsten Bismarck soll in Petersburg wie in Konstantinopel und London die Leidenschaften gedämpft und versöhnlicheren Anschauungen Eingang verschafft haben; Salisbury unterhandle mit Ignatieff über einen Ausgleich auf der Basis einer nur zeitweiligen und gemischten Okkupation Bulgariens und sofortiger Ernennung christlicher Gouverneure in den Balkanprovinzen u. dgl. m. Man vergißt über diesen frohen Neuigkeiten ganz die einheimische Ministerkrisis und Alles wirft sich auf die 3proz. Rente und auf Italiener, die wieder vereint den Reigen anführen. Schluß noch sehr beliebt (erst im Nachgeschäft zeigten sich einige Symptome von Reaktion) 3proz. Rente 70.75 mit $^1/_2$ Fr. Hausse, 5proz. Rente 104.50, Italiener 70.40, Türken 10.80, Egypter 260, spanische Extérieure $14^1/_4$, Peruvianer $18^1/_2$, Banque ottomane 363, Banque de Paris 1038, Foncier 695, Mobilier 143, Franco-Hollandaise 330, österr. Bodencredit 477, spanischer Mobilier 542, Suezaktien 651.

♂ **Versailles**, 7. Dez. Sitzung des Senats.

Hr. Emanuel Arago befürwortet einen von ihm eingebrachten Gesetzentwurf betreffend eine neue Organisirung des Ministeriums des Aeußern. Derselbe zielt namentlich auf zwei Reformen ab: das diplomatische Corps soll mit dem Konsulatscorps zu einer einzigen Körperschaft verschmolzen und die Kandidaten für den diplomatischen wie für den Konsulardienst sollen daher auch denselben Prüfungen unterworfen werden. Gegenwärtig werde von den Bewerbern für den ersteren Dienst weniger erfordert als von jenen, die sich nur der Konsulatscarrière widmen wollen. Die letzteren müßten wenigstens Licentiaten des Rechts sein, während für die ersteren eigentlich gar keine wissenschaftliche Garantie erfordert würde. Daher käme es auch, daß die Konsuln oft bessere Dienste leisteten, als die eigentlichen Diplomaten; so hätten z. B. vor dem letzten Kriege Konsulatsberichte auf die beunruhigenden Rüstungen Preußens aufmerksam gemacht, während die Gesandten sich und die Regierungen noch immer in eine trügerische Sicherheit wiegten. Graf Saint-Vallier (bei Ausbruch des Kriegs Gesandter in Stuttgart): Dagegen muß ich protestiren. Hr. E. Arago: Meine Bemerkung bezog sich nicht auf Sie. Graf Saint-Vallier: Sie kann ebensowenig auf meine damaligen Kollegen Anwendung finden. Hr. E. Arago schließt: Nachdem Sie unsere Armee reformirt und neu gekräftigt haben, werden Sie nicht umhin können, unserer Diplomatie, dieser Armee des Friedens, dieselbe Wohlthat angedeihen zu lassen. (Beifall links.) Hr. v. Carignan und der Berichterstatter Hr. Corne entwickeln die Gründe, warum der Ausschuß den Antrag nicht zur Berücksichtigung empfehlen kann. Sie läugnen nicht, daß der diplomatische Dienst gewisser Verbesserungen bedürftig sei, glauben aber, das Weitere der Initiative des Minister des Aeußeren überlassen zu sollen, welcher schon selbst zwei Punkte als nothwendig aufgestellt hätte; 1) gleichartige Ausbildung aller jungen Leute, die sich, gleichviel in welcher Eigenschaft, dem auswärtigen Dienste widmen, unter der besonderen Leitung des Ministers, 2) Vereinigung der obersten Leitung der beiden Abtheilungen für politische und für Handelsangelegenheiten in der Hand eines und desselben Beamten.

Herzog Decazes, Minister des Aeußern: In meiner gegenwärtigen Eigenschaft als nur interimistischer Minister hätte ich nicht das Wort ergriffen, wenn mir nicht auch heute noch die Pflicht obläge, das diplomatische Corps gegen unverdienten Tadel in Schutz zu nehmen. Es ist ein Irrthum, zu sagen, daß bisher bei den Ernennungen von jeder wissenschaftlichen Garantie abgesehen werde. Wir haben ein Reglement, wir haben sogar zwei Reglements..... (Ein Senator: Das ist eben zu viel; besser eins, wenn es nur gut ist!) Diese Reglements sind sehr ausführlich und werden genau beobachtet. Darum läugne ich aber keineswegs, daß die Prüfungsbedingungen nicht noch verschärft werden sollten. Die Diplomatie durchaus mit dem Konsulatscorps auf gleiche Stufe zu stellen, ist hingegen nicht thunlich: es gibt nämlich Staaten, welche den Konsuln keinen öffentlichen Charakter und mithin auch nicht die Eigenschaft von wirklichen Regierungsbevollmächtigten zugestehen. Wenn ich daher im Ausschuß bereits die Nothwendigkeit gewisser Reformen zugegeben habe, könnte ich mich nicht damit einverstanden erklären, daß der vorliegende Entwurf in Betracht gezogen würde. (Zustimmung rechts.) Graf Saint-Vallier äußert sich in demselben Sinne: Bei dem Diplomaten müßten die politischen, bei dem Konsul die kommerziellen Kenntnisse vorwiegen, jeder der bei-

---

haben. Hr. Harlacher sang mehrere Lieder von Haydn, Mozart und Beethoven, die besonders durch das bekundete feine Verständniß ansprachen. Außerdem brachte das Programm Schubert's Streichquintett, — ein herrliches Bild der schärfsten Kontraste, strahlend im Reichthume mannigfaltigster Farben: zarter, romantischer Duft, warm hervordringende, seelenvolle Empfindung, düstere Schwermuth und rauschender Jubel. — Das schon einer Besprechung von anderer Seite unterworfene Liederhalle-Konzert gab ein glänzendes Zeugniß von der großen Leistungsfähigkeit dieses Vereins. Selbst den schwierigsten Aufgaben des Männergesangs (die gegenwärtigen Komponisten für Männerchor leisten darin sehr Erkleckliches), fühlen sich die zum überwiegenden Theile mit prächtigen Stimmen ausgerüsteten Sänger der „Liederhalle" gewachsen. Ganz vorzüglich machten sich das „Thürmerlied" von Eyken und „In den Alpen" von Hegar; die Mangold'sche Cantate scheint uns dagegen für Männerchor zu gekünstelte Wege zu wandeln. Man vermißt in einem derartigen Programm überhaupt ungern das rein volksthümliche Element: einige einfache, zum Herzen dringende Volksweisen, wie sie uns die „Liederhalle" schon mehrfach in geradezu meisterhafter, feinsinnigster Weise dargeboten hat. Einer besonderen Erwähnung scheint uns Hr. Staudigl mit dem Krug'schen Lied: „Die Rückkehr" würdig, das er so frisch und so warm vortrug, daß man sich versucht fühlte, in den Refrain einzustimmen: „Dich werd' ich wiederseh'n, o Jugendland, und deine holde Stimme wieder hören, du erste Liebe, die mein Herz empfand!"

Ein sehr interessantes Programm hat sich das morgige Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters zum Vorwurf genommen. Es dürfte namentlich die Volkmann'sche Ouverture zu Richard III. alle Beachtung verdienen. Sie ist ein vorzügliches Seelengemälde voll dramatischer Wucht und packender Charakteristik. — Während der preuß. Kammersänger Wachtel mit seinem hohen A-B-C die Musikfreunde Karlsruhe's trotz erhöhter Preise zu Hauf in den Musentempel zieht, rufen die verschiedenen Vereine ihre Mitglieder zu Konzerten, Stiftungsfesten zusammen. Der kommende Montag gibt den besten Beweis von dem gegenwärtig hier sich kundgebenden öffentlichen Musiktreiben; es finden nicht weniger als drei Aufführungen statt: Kammersoirée, Liederkranz- und Frohsinn-Konzert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Dienste hätte einen andern Charakter. Er weist noch einmal den gegen die Agenten Frankreichs in Deutschland vor 1870 erhobenen Vorwurf zurück; dieselben hätten es an warnenden Berichten nicht fehlen lassen, welche in ihrer Art ebenso vollständig und lichtvoll gewesen seien, wie die aller Welt bekannten des Obersten Stoffel. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. E. Picard zu Gunsten des Arago'schen Antrags wird die Debatte geschlossen und mit 153 gegen 115 Stimmen entschieden, daß derselbe nicht in Betracht zu ziehen sei. Im Laufe der Sitzung hat der Siegelbewahrer Dufaure in Vertretung des Finanzministers das von der andern Kammer festgestellte Budget der Ausgaben für 1877 auf den Tisch des Hauses gelegt.

Im Abgeordnetenhause wurde zwar, um dem Wunsch des Finanzministers zu entsprechen, die Generaldebatte über das Budget der Einnahmen eröffnet. Das Haus zeigte sich aber so ungeduldig, daß, nachdem Hr. Louis Legrand eine Lanze für die Rübenzucker-Fabrikanten und gegen die Cichoriensteuer gebrochen, die weitere Verhandlung schon um 4¾ Uhr auf morgen vertagt wurde.

Badische Chronik.

□ Karlsruhe, 8. Dez. Durch Beschluß vom 31. Januar 1874 hatte der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt, daß über die Verhältnisse der in Fabriken beschäftigten Frauen und Kinder nach Maßgabe eines durch das Reichskanzler-Amt im Benehmen mit dem Ausschusse für Handel und Verkehr ausgearbeiteten Programms Erhebungen gemacht würden. Die Bundesregierungen wurden ersucht, diese Erhebungen pflegen zu lassen und die Resultate in übersichtlicher Zusammenstellung dem Reichskanzler-Amte mitzutheilen, was auch zur Ausführung kam. Die Ergebnisse wurden vom Reichskanzler-Amte in besonderer Bearbeitung zusammengefaßt und den einzelnen Bundesregierungen mit dem Anheimgeben übermittelt, etwaige Vorschläge, zu welchen sie durch die Resultate jener Erhebungen veranlaßt seien, zur Kenntniß der Reichsregierung zu bringen.

Die hierauf eingegangenen Aeußerungen der Bundesregierungen scheinen im Allgemeinen nicht zu Gunsten einer Aenderung der bestehenden Gesetzgebung ausgefallen zu sein, wohl weniger deßhalb, weil man nicht gewisse, in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken obwaltende und durch entsprechende gesetzliche Bestimmungen zu beseitigende Mißstände für vorhanden erachtet hätte, sondern weil bei der gegenwärtig so sehr gedrückten Lage der Arbeiterverhältnisse noch nicht der richtige Zeitpunkt vorhanden sein dürfte, mit weiteren gesetzlichen Anordnungen vorzugehen, welche dem Fabrikbetriebe neue Erschwerungen bereiten könnten.

† Karlsruhe, 9. Dez. Die üblichen Vorträge des hiesigen Protestantenvereins sollen demnächst mit einem solchen des Herrn Stadtpfarrer Hitzig von Mannheim über John Knox und Maria Stuart beginnen; sodann sollen nach Neujahr folgen: Oberstaatsanwalt Kiefer über Oliver Cromwell; Prof. Dr. Holtzmann über „die Gnosis und das Evangelium Johannis", und Oberschulrath Zwingli Wirth von Basel über „Christi Werk".

⊙ Oberkirch, 9. Dez. Gestern verließ Herr Revident Fr. Ed. Majer unsere Stadt und unsern Bezirk, in welchem derselbe seit 25 Jahren thätig war. Von der Picke auf im Dienste der Verwaltung, hat sich derselbe durch eisernen Fleiß, rastlose Thätigkeit, vielseitige Geschäftsgewandtheit und strengste Rechtlichkeit in allen seinen amtlichen Stellungen die Achtung seiner Vorgesetzten, sowie die Liebe seiner Mitbürger und Aller, die mit ihm in Berührung kamen, zu erwerben gewußt. Diesen Eigenschaften und seiner bekannten Bereitwilligkeit, überall mit Rath und That an die Hand zu gehen, muß auch dessen Ernennung zum Direktor unserer Renchthal-Eisenbahn zugeschrieben werden. Ohne dessen unermüdliche, aufopfernde Thätigkeit, ohne dessen allzeit ungeschwächte Arbeitskraft würde dieses Unternehmen nicht in so befriedigender, glatter und rascher Weise zu Ende geführt worden sein. Daß im gegenwärtigen Augenblicke bei dem Rücktritte unseres Bürgermeisters sich die Augen der Bürgerschaft auf ihn, der auch in politischer Hinsicht stets die Fahne des Fortschrittes hoch hielt und in der Presse und im öffentlichen Leben dafür einzustehen jederzeit bereit war, richten würden, erscheint nur natürlich, allein es war in ihm der wohlüberlegte Entschluß gereift, nicht nochmals seiner liebgewonnenen Berufsthätigkeit zu entsagen. So möge ihm in seinem neuen Wirkungskreise in Konstanz recht bald die Liebe und Achtung zu Theil werden, die der hiesige Amtsbezirk und besonders die Stadt Oberkirch demselben stets bewahren werden.

Vom Bodensee, 8. Dez. Die Kunstmühlen des Seekreises sind zur Zeit vollauf beschäftigt und der Export derselben ist namentlich auch nach dem benachbarten Königreich Württemberg sehr lebhaft. Wie wir hören, versenden die HH. Gebr. Winter und Brodmann in Stockach allwöchentlich 200 bis 250 Ztnr. Kunstmehl nach der württembergischen Oberamtsstadt Tuttlingen. Auch nach dem badischen Schwarzwald gehen beträchtliche Mehltransporte regelmäßig von dort ab. Die feste Tendenz im Getreidehandel hat sich an sämmtlichen europäischen Getreide-Stapelplätzen nicht nur behauptet, sondern noch mehr gesteigert und überall verfolgen die Getreidepreise eine steigende Richtung. Die Zufuhren aus Ungarn sind noch immer ziemlich bedeutend. — Die Nachfrage nach Kartoffeln dauert fort und werden solche insonderheit von Schweizer Händlern gerne aufgekauft. In Steißlingen wurden dieser Tage Käufe bis zu 7 Mark per Doppelzentner abgeschlossen, und man befürchtet, daß die Kartoffeln bis zum Frühjahr einen Preis von 8 bis 10 M. per Doppelzentner erhalten dürften. Die Erfahrung hat gelehrt, daß thunlichst spätes Einheimsen und Aufbewahren derselben in trockenen und luftigen Kellerräumen am meisten ihrer Verderbniß entgegenzuwirken im Stande sind.

Die ungewöhnlich milde Witterung des heurigen Dezember kommt wegen des hiedurch ermöglichten geringen Holzbedarfs den unbemittelten Klassen sehr zu statten. Auch der relativ verminderte Futterkonsum entspricht den Interessen der Landwirthschaft, unter deren Vertretern vornehmlich die Schafhalter mit der gegenwärtigen Witterung überaus zufrieden sind, da die Schafheerden stetsfort die Waide benützen konnten und nicht auf die Stallfütterung allein angewiesen waren. Die Zucht-, sowie die Handelsschäferei wird im Seekreise mit Erfolg betrieben, wiewohl dermalen dem Schafhandel mit Frankreich (Paris erhält wöchentlich im Ganzen 18- bis 20,000 Stück) von Seiten Oesterreich-Ungarns und sogar von Seiten Rußlands beträchtliche Konkurrenz gemacht wird.

Im Gemeindewald von Gallmannsweil verunglückte dieser Tage der dortige Bürgermeister Sturm auf eine beklagenswerthe Weise. Derselbe war mit dem Verladen eines Fichtenstammes beschäftigt und hatte solchen bereits auf den Vorderwagen gehoben, als der Stamm in eine rollende Bewegung kam und sich auf den Boden herabstürzte, wobei Bürgermeister Sturm an Brust und Kopf so schwere Verletzungen erlitt, daß er sofort seinen Geist aufgab.

Vermischte Nachrichten.

* Karlsruhe, 5. Dez. Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das Kaiserliche General-Postamt in Berlin auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachts-Versendungen bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird.

Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappkasten, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen, und die Aufschrift der Packete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Packeten auch den Frankovermerk, bei Packeten mit Postvorschuß den Betrag desselben, bei Packeten, welche nach Ankunft am Bestimmungsorte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten" und bei Packeten nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Packeten nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zu einer Beschleunigung des Betriebes würde es wesentlich beitragen, wenn die Packete **frankirt** abgesandt werden.

ℓ Paris, 8. Dez. Dem „Figaro" wird aus Nizza vom 7. Dezember telegraphirt: Gestern Abend um 7 Uhr wurde eine dreiunddreißig Jahre alte ungarische Dame, welche hier unter dem Namen einer Gräfin Laura Erdödy bekannt war, von einem Italiener durch einen Revolverschuß getödtet. Die Kugel war oberhalb des rechten Auges in die Stirn eingedrungen und die unglückliche Frau drei Stunden nach der That verschieden. Mastelloni schoß sich dann eine Kugel durch den Mund und sank neben seinem Opfer zu Boden. Man brachte ihn um 11 Uhr Abends in das Hospital, wo er heute Mittag ebenfalls verstarb. Der Schauplatz dieses zweifachen Drama's war das Speisezimmer der Gräfin Erdödy. Mastelloni war nach zweimonatlicher Abwesenheit gestern wieder in Nizza eingetroffen. Er lebte, wie man sagt, von der Hand in den Mund und hatte sich schon von der Gräfin unter dem Versprechen, sie zu heirathen, Geld geliehen. Auf ihre Weigerung, ihm noch einmal auszuhelfen, hat Mastelloni sie und dann sich selbst getödtet.

Literatur-Notiz.

Als Nr. VII. der Meibom'schen Sammlung aller wichtigen in Deutschland geltenden Pfandrechte ist kürzlich bei Breitkopf u. Härtel in Leipzig erschienen:

„Das Rheinisch-Französische Privilegien- und Hypothekenrecht."

Erste Abtheilung. Das Französische Privilegien- und Hypothekenrecht.

Zweite Abtheilung. Das Rheinische Privilegien- und Hypothekenrecht in seinen Abweichungen vom französischen Rechte.

Das Ganze steht unter der Firma des in unserem Lande rühmlich bekannten Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Puchelt, welcher jedoch nur die I. Abth. bearbeitet hat, während die II. Abth. selbständige Abhandlungen von Praktikern der betr. Länder enthält. Darunter ist hier besonders zu erwähnen: Das badische Pfandrecht von Kreisgerichts-Rath Heinsheimer in Mannheim. Im Anschlusse an die erste Abtheilung werden die Eigenthümlichkeiten des badischen Rechtes klar und vollständig dargestellt.

Eine deutsche Bearbeitung des französischen Pfandrechts und eine Abhandlung über das badische Pfandrecht haben bisher gefehlt, weßhalb das neue Werk auch einem wahren Bedürfnisse entspricht.

Nachschrift.

† **Wien**, 9. Dez. Anläßlich des Georgsordens-Festes sandte Kaiser Franz Joseph dem russischen Kaiser ein Glückwunsch-Schreiben. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein Erlaß der Pforte, betreffend die Aushebung aller Männer von 21 bis zu 40 Jahren, rief großen Unwillen unter der Bevölkerung hervor. Die Parteien Murad's und Jussuf's (Sohnes Abdul Aziz') rühren sich auf's neue.

† **Wien**, 9. Dez. Die „Neue Freie Presse" bestätigt die Meldung der „Politischen Korrespondenz" vom 4. Dez. über eine neue, in Konstantinopel ausgeschriebene Kriegssteuer, wonach auf jeden männlichen Einwohner vom fünften bis zum sechzigsten Lebensjahre 15 Piaster entfallen.

† **London**, 8. Dez., Abends. Angekündigter Maßen fand heute unter dem Vorsitze des Herzogs von Westminster die antitürkische sog. „Nationalkonferenz" statt; dieselbe war von über 1000 Delegirten aus allen Theilen des Landes besucht, darunter Gladstone, der Bischof von Oxford und mehrere Mitglieder des Parlaments. Den Hauptgegenstand der gehaltenen Reden bildeten die Mißregierung der Türkei, die Hoffnungslosigkeit aller von der Pforte versuchten Reformen, die Verantwortlichkeit Europa's, namentlich Englands, die Aufzählung der von der Pforte zu fordernden Reformen und Garantien, und Proteste gegen einen Krieg Englands zu Gunsten der Türkei. Schließlich wurde als einzige Resolution angenommen: es solle ein Komité zur Förderung der Zwecke der Konferenz gebildet werden. Der Herzog von Westminster hob hervor, er erblicke den Hauptzweck der Konferenz in dem freundlichen Zusammenwirken Englands und Rußlands, wodurch die Hoffnung der Pforte, daß sie jedenfalls auf die Unterstützung Englands rechnen könne, zerstört werde. Nöthigenfalls müßten englische Schiffe und Truppen gegen die Türkei gesendet werden.

† **London**, 8. Dez., Abends. Das Appellgericht hat das Urtheil des Admiralitätsgerichts, welches einen Tadel gegen den Kapitän des deutschen Schiffes „Frankonia" wegen des Zusammenstoßes mit dem Strathclyde" ausspricht, bestätigt.

† **London**, 9. Dez. In dem gestrigen Abendmeeting der Nationalkonferenz präsidirte Lord Shaftesbury und sprach sich gegen die Fortdauer der türkischen Herrschaft in den christlichen Provinzen aus; er befürwortete vorsichtiges Zusammengehen mit Rußland, so lange es ausführbar sei. Gladstone führte aus, das Land mißbillige die die Türkei begünstigende Politik, für welche Disraeli persönlich verantwortlich sei. Die Pforte habe den Pariser Vertrag verletzt, ja vernichtet, wozu die britische Regierung sie ermunterte. Das britische Volk mißbillige entschieden, daß Lord Salisbury auf der Konferenz die Tyrannei und Korruption unterstütze. Der absoluten ottomanischen Suprematie in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina müsse ein Ende gemacht werden, wozu fremde Intervention unbedingt nothwendig sei. Ueber den Czaren und das russische Volk seine Anerkennung aussprechend, schloß Gladstone: England müsse zu dem Befreiungswerke im Orient beisteuern.

† **Konstantinopel**, 8. Dez. Nach den ersten Besprechungen der Konferenzmitglieder erscheint eine Uebereinstimmung unter den Mächten nicht unmöglich. Es wird versichert, die neuen organischen Gesetze seien definitiv festgestellt.

Für die Wittwe des verunglückten Mathias Stroh in Eppelheim (Aufruf in Nr. 256 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: von P. Sch. in Donaueschingen 2 M.; zusammen 107 M. 89 Pf.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Dez., die übrigen vom 8. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	103½	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	48⅛
Baden 5% Obligationen	104	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
„ 4½% „	100⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	83
„ 4% „ M.	95½	„ 5% do. von 1871	79
„ 3½% Oblig. v. 1842	93	Schweden 4½% do. i. Thlr	95¾
Bayern 4½% Obligationen	100¼	Schweiz 4½% Bern Stadt	98½
„ 4% „ fl.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100⅝
„ 4% „ M.	93¾	„ 5% do. 1905r (10/40r v. 1864)	102
Württemberg 5% Obligat.	103⅛	3% Spanische	13¼
„ 4½% „	100⅝	Volle französ. Rente	106
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	95		
Gr. Hessen 4% Obligation.	94¼		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	53		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	150⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72½
Deutsche Vereinsbank	60½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71⅝
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	71¼
Darmstädter Bank	99½	5% dto. steuerfr. neue „	61¾
Oesterr. Nationalbank	667	5% do. (Neumarkt-Ried)	62½
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	44¾
Oesterr. Kredit-Aktien	107⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	72⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	85⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	55½
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-Pr. i. S.	70½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57⅜
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	51⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	102⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	47½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	49½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	95¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	92¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	209⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅛
5% „ Süd-Lombarden	—	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅜
5% „ Nordwestb.-N.	95¼	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	102¼
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	82	6% Pacific Central	97¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	134½	6% South Missouri	58½
5% Franz Josef-Eisenbahn	98		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	89¼
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	106¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	92½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119	„ 100-fl.-Loose v. 1864	244.—
Badische 4% dto.	117⅛	Ungar. Staatsloose 100 fl.	129.—
„ 35-fl.-Loose	132.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	63⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.60	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	155.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	36.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	18.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	110

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.30	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten . . . „	9.65—70
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	160.60	20-Francs-St. . „	16.22—26
Disconto . . l. S. 4½ %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—18
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 9. Dez. Kreditaktien 220.—, Staatsbahn 421.50, Lombarden 126.—, Disc. Commandit 106.50, Reichsbank 150.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 9. Dez. Kreditaktien 138.—, Lombarden 78.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 71.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.15. Tendenz: fest.

New-York, 9. Dez. Gold (Schlußkurs) 107¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilag Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 10. Dez. 23. Vorstellung außer Abonnement. Mit erhöhten Preisen. Letzte Gastdarstellung des Königl. Preußischen Kammersängers Hrn. Theodor Wachtel: **Die Hugenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Raoul" — Hr. Th. Wachtel. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 12. Dez. 4. Quartal. 136. **Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung.** Zum ersten Male: **Wildfeuer**, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von F. Halm. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

J.469 Basel. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innig geliebten Sohn und Bruder

Wilhelm Richter

im Alter von 17 Jahren und 3 Monaten nach fünfmonatlichem schweren Leiden gestern Nachts 11 Uhr 15 Minuten zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten,

Basel, den 8. Dezember 1876,

Die tiefbetrübten Eltern und Schwestern:

W. Richter-Welte,
Bahnhofrestaurant,
Basel.

Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittags 11 Uhr, statt.

J.438. In allen Buchhandlungen zu haben, in **Karlsruhe** in der Buchhandlung von **Th. Ulrici**, Langestraße 157:

Lindenmayer, Jul. Geschichte Jesu nach der heiligen Schrift. Zweite Hälfte. 16½ Bogen gr. 8. Preis 3 M.

Die erste Hälfte dieses vom Beck'schen Standpunkt geschriebenen Werkes erschien 1875 (ebenfalls 3 M.). Dasselbe wird für alle Schüler Beck's von großem Interesse sein und ist auch bei der sehr einfachen Schreibweise jedem Laien verständlich.

Rathgeber, Jul. Die handschriftlichen Schätze der früheren Straßburger Stadt-Bibliothek. Ein Beitrag zur elsässischen Bibliographie. 224 S. gr. 8. 4 M.

Werthvolle und thunlichst genaue Beschreibung der beim Bombardement 1870 untergegangenen berühmten Bibliothek.

(Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.)

Mendelssohn's sämmtliche Lieder ohne Worte.

Ausgabe in 4° Prachteinband	Mk.	5. —.
do. „ 8° do.	„	3. —.
do. „ 8° einfach gebunden	„	2. 50.
do. „ 4° brochirt	„	3. —.
do. „ 8° do.	„	1. 50.

vorräthig in der Hof-Musikalien-Handlung von ***Alex. Frey*** in ***Karlsruhe***. J.465

Soeben erschien:

Richard Wagner's Bühnenfestspiel.

Von

H. M. Schletterer.

Preis 2 M.

Eines gewiegten Musikers von Fach Urtheil über die Nibelungen-Trilogie. Nur widerstrebend hat der Verf. den vielseitigen, besonders aus den Kreisen der Musiker kommenden dringenden Aufforderungen nachgegeben, seine zuerst in der „Allg. Ztg." erschienenen Briefe in handlicher Buchform und in überarbeiteter Gestalt erscheinen zu lassen. Der wahren Kunst wird aber dadurch ein wirklicher Dienst erwiesen. Die z. Th. begeisterten Zustimmungen, welche Schletterer's Kritik aus allen Enden der Welt zu Theil geworden ist, bezeugen es, daß seine Mahnung an das Vaterland Bach's u. Mozart's, **durch Einstimmen in den Wagnercultus für die geliebte Kunst der Töne nicht die Götterdämmerung heraufzubeschwören**, Vielen aus dem Herzen gesprochen ist. — Das hübsch ausgestattete Bändchen eignet sich vorzüglich zu Geschenken an Musiker und Musikfreunde.

Ferner ist soeben erschienen:

Friedrich Pecht: Deutsche Künstler des neunzehnt. Jahrhunderts ihr Leben u. ihre Werke.

I. Reihe. Gebunden 4 M. 80 Pf.

Inhalt der ersten Reihe (durchaus in sich abgeschlossen): 1) Cornelius; 2) Lichter; 3) Fr. Rietschel; 4) Knaus; 5) Semper; 6) M. v. Schwindt; 7) A. Feuerbach; 8) Preller.

☞ Für Freunde und Freundinen der Kunst, sowie insbesondere für jüngere Künstler ein passendes und höchst eminent werthvolles Weihnachtsgeschenk!

Verlag der
C. H. Beck'schen Buchhandlung
in Nördlingen. J.471

J.359.2. Mannheim.

Ein Referendär gesucht

Dr. Herz, Mannheim.

Für Eltern u Vormünder.

J.466.1. Die Wittwe eines Gymnasiallehrers wünscht 1 oder 2 kleinere Kinder (altkatholisch oder evangelisch) in mütterliche Pflege zu nehmen, um sie mit ihrem Töchterchen zu erziehen.

Fr. Off. sub F. St. Syréstr. 31. Boppard a. Rhein.

Ulmer Münsterbauloose à 1 Mk. für Wiederverkauf mit Rabatt J.447.2.
Haag-Mann, Losbankgeschäft, Stuttgart.

☞ Humoristisches Festgeschenk mit Illustrationen.

So eben erschien bei **Otto Janke** in Berlin und kann durch die Hofbuchhandlungen von **A. Bielefeld** und **G. Braun** in Karlsruhe bezogen werden:

Der große Struwwelpeter

für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

vollständig umgearbeitet und mit neuen Beiträgen versehen von Richard Schmidt-Cabanis.

Neu illustrirt von J. Ehrentraut. **Preis 1 Mark.**

Inhalt:

1. Struwwelpeter senior. — 2. Der Gründer-Franz. — 3. Karl, genannt Perikles Atzelino. — 4. Die kalte Laura. — 5. Ida, bei der man kleben bleibt. — 6. Dietrich, der Trunkenbold. — 7. Die Parlaments-Jette. — 8. Die Geschichte von den Vielküssern. — 9. Die Geschichte von der geizigen Bertha — 10. Schreckliches Ende und Untergang der Schleppen-Ottilie. — 11. Qualm-Julius. — 12. Ludwig der Topfgucker. — 13. Hochstabler Heinrich und seine unvorsichtigen Kneip-Eltern. — 14. Die Geschichte von der todtgeschnürten Marie. — 15. Angel-Eduard. — 16. Ferdinand, der Vielschnupfer. — 17. Die todtgetanzte Louise. — 18. Die Geschichte vom wilden Petroleum-Walter oder was aus dem Menschen nicht Alles werden kann. — 19. Moritz, der Sonntagsreiter. — 20. Hans Dampf, der Vielschreiber. — 21. Schlamp-Lotte. J.470.

Verlag von Ch. Th. Groos in Karlsruhe.

J.149.3. So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Katalog

der grossherzoglich badischen

Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

Erste Abtheilung, 33 Bg. gr. 8°. Preis geheftet Mk. 2,50.

Diese Abtheilung enthält 3 auch einzeln verkäufliche Bände:

1. Band: Encyclopädie. Allgemeine Bibliographie. Sprache und Schrift. Philosophie. Paedagogik. 7½ Bogen. geheftet. Mk 1. —

2. Band: Religionswissenschaft. 8¼ Bogen. geh. Mk. 1. —.

3. Band: Geschichte. Hülfswissenschaften der Geschichte. Geographie. Reisebeschreibungen. 17 Bogen. geh. Mk. 1,50.

Das Erscheinen des Katalogs wird die Benützung der Bibliothek — welche nach den Statuten der Anstalt allen Landesangehörigen in freiester Weise gestattet ist — auch ausserhalb Karlsruhes wesentlich erleichtern.

Karlsruhe, November 1876.

Ch. Th. Groos.

J.461. Karlsruhe. Ich beehre mich hiermit die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und lade zu gütigem Besuch höflich ein.

A. Seyfried,

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,
Langestraße 68, nächst dem Marktplatz.

NB. An Sonntagen des Monats Dezember ist mein Laden von Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Suevia 13. Dezbr. | ***Wieland*** 27. Dezember. | ***Herder*** 10. Januar.
Lessing 20. Dezbr. | ***Hammonia*** 3. Jan. 1877. | ***Frisia*** 17. Januar.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte ℳ 500, II. Cajüte ℳ 300, Zwischendeck ℳ 120.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas**

Vandalia 13. Dezbr. | ***Lotharingia*** 27. Dezbr. | ***Allemannia*** 8. Jan. 1877

und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)

sowie dessen General-Agenten: Walther & von Reckow, Rahns & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld und Gundlach & Bärenklau in Mannheim, sowie C. Schwarzmann in Kehl u. Straßburg i. Els. und deren Unter-Agenten, und **F. Aal Sohn** in **Karlsruhe.** D.327.12.

Städtische Ersparnißkasse Karlsruhe.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen des § 7 der Satzungen der städtischen Ersparnißkasse ersuchen wir die Einleger derselben, ihre Sparbüchlein zum Zwecke der Vergleichung und Abstempelung

am 14., 15. und 16. dieses Monats, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

im Geschäftszimmer der Leihhaus-Verwaltung gegen Empfangsschein abzugeben.

Vom 18. bis 31. d. M. ist die städtische Ersparnißkasse geschlossen, was wir mit dem Ersuchen zur Kenntniß der Einleger bringen, etwa für den Monat Dezember noch beabsichtigte Einlagen oder Rücknahmen vor dem 18. d. M. gefälligst zu vollziehen.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1876.

Leihhaus-Kommission.
Lauter. J. 460. 1.

ÄCHTES

BOTOT WASSER

Einziges Zahnreinigungsmittel

von

DER ACADEMIE UND DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT IN PARIS GUTGEHEISEN

BOTOT'S PULVER

China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
vorzügliche Qualität.	*Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.*	*ohne jede Säure.*

Haupt Niederlage: 229, rue St-Honoré, bei der rue Castiglione
PARIS. Niederlage; 18, boulevard des Italiens. **PARIS.**
In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren WOLFF u. SCHWINDT.
Berlin: Hch. MEYER jr., 18, Krausenstrasse.

X 206. 17.

J.294.3. **Karlsruhe** im Großherzogthum Baden.

Hôtel-Verkauf oder Verpachtung.

Das inmitten der Residenzstadt Karlsruhe am Marktplatz gelegene **altrenommirte** Hotel **ersten Ranges** zum **„Englischen Hof"**, welches sich sowohl eines großen Fremdenverkehres als auch großer Platz-Frequenz zu erfreuen hat, ca. 30 Zimmer, mehrere Säle 2c. enthält, wird zum 15. Mai 1877 pachtfrei, oder kann von diesem Zeitpunkte an auch als Eigenthum unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen prompt das **Geschäfts-Bureau** von

A. Sondheim, Zirkel Nr. 8.

Nur Aechte aus frischer Pflanze dargestellt, entfalten die volle Wirksamkeit der Coca, des berühmten Heil- und Kraftmittels der Indianer Peru's. Ihrem Gebrauche, dort seit Urzeiten heimisch, schreibt **Alex. v. Humboldt** das totale Fehlen von **Asthma** u. **Tuberculose** auf den Anden zu, und die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballes so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer konstanter Kräftigung des **Nerven-** u. **Muskelsystems** (Cocagenuss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präparate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden kombinirt und in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien und Versuche Pr. Dr. Sampson's, des direkt dazu veranlassten Schülers **v. Humboldts.** Humboldts Empfehlung Ehre machend bewährten sich **seit vielen Jahrzehnten** (eklatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen **Hals-, Brust-** und **Lungenleiden**, Coca-P. II gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung**, Hämorrhoiden etc., Coca-P. III als unersetzlich gegen allgem. **Nervenschwäche**, Hypochondrie, Hysterie etc., und hervorragend gegen spezielle **Schwächezustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir., gegen **Kopfgicht, Migräne** etc. Preis n. d. deutschen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 Mark. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** u. deren Depots: in ***Karlsruhe:*** Th. Brugier, en gros; in Badenweiler: A. Steinhofer, Grossh. Hof-Apoth.; Baden-Baden: beide grossh. Hofapotheken v. Billharz u. Jebens; Constanz: M. Torrent, Apoth.; Strassburg: A. Schaffitzel, Sternapoth. Steingasse 27. J.62.1.

Prof. Dr. Sampson's Coca Präparate — Allein bei Dr. W. Strauss Mohren-Apotheke Mainz — 1 Schacht. oder 1 Flacon 3 R.M k.

Gutsverwalter-Gesuch.

J.454. 1. Auf ein kleineres aber intensiv betriebenes Oekonomiegut wird ein unverheiratheter Verwalter gesucht, welcher ähnliche Stelle schon bekleidete und beste Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Durch 27 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien

Anerkannt und erprobt als bestes, reinstes und unschädlichstes aromatisches Zahn- und Mundwasser zur Stärkung, Belebung, Erfrischung und Reinigung der Zähne, des Zahnfleisches und Mundes. Preis per Flasche 2 u. 3 ℳ.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Preis 2 ℳ.

Popp's aromatische Zahnpasta, anerkannt seit einer Reihe von Jahren, als das vorzüglichste Mittel für **Pflege** und **Erhaltung** der **Mundhöhle** und der **Zähne. Preis per Stück 60 ₰.**

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel. 1 ℳ.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstenstüllen hohler Zähne. Preis per Schachtel 4 ℳ. 50 ₰.

Zu finden in **Karlsruhe** bei ***Th. Brugier,*** Waldstr. 10. J.473.

Ein Kölner Dombau Loos, Festgeschenke von 1 Mark Werth, und 150 gute weißbrennende Cigarren liefert franco um 8 Mk. Postanweisung nur bis 25. ds. die Fabrik von

(H 81143.) **P. Huyn.**
J.446. 1. Frauenstr. 2. **München.**

Jugendspiegel. Jugendspiegel.

Tausende,

welche in Folge von Selbstbefleckung und geheimen Ausschweifungen die furchtbarsten Martern der Seele und des Körpers erduldeten, finden

Rettung

vom sicheren Tode. Das berühmte Originalmeisterwerk ist für 2 M. zu beziehen von W. Bernhardi, Berlin S. W. am Tempelhofer Ufer No. 8, I. Etage. G.986.2.

Jugendspiegel. Jugendspiegel. Jugendspiegel. Jugendspiegel. Jugendspiegel. Jugendspiegel.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

J.464. Nr. 33,249. Pforzheim. Graveur Heinr. Firnhaber von Stuttgart, zuletzt dahier wohnhaft, wird seit dem 2. d. Mts. vermißt und wird von den Angehörigen desselben befürchtet, daß er Hand an sein Leben gelegt habe.

Derselbe ist 26 Jahre alt, ca. 1,60 Met. groß, von hagerer Gestalt, hat dunkle Haare, dunkeln Schnurrbart und sog. Mücke; trug dunkle Kleidung (Winterüberzieher), silberne Cylinderuhr mit silberner Kette.

Wir bitten Jedermann um Mittheilungen, welche über das Schicksal des Vermißten Aufschluß geben können.

Pforzheim, den 6. Dezember 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Friederich.

Verm. Bekanntmachungen.

J.432. Karlsruhe.

Preisausschreiben

Für Entwürfe von Gehäusen für Schwarzwälder Wand- und Standuhren wird eine Preisbewerbung eröffnet, für welche Preise im Gesammtbetrage von

1200 Mark

ausgesetzt werden.

Die Entwürfe sind bis längstens

1. März k. J.

bei der Großh. Landesgewerbehalle dahier portofrei einzureichen.

Ueber die näheren Bedingungen ertheilt auf portofreie Anfragen die Großh. Landesgewerbehalle dahier Auskunft.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1876.

Großherzogliches Handelsministerium.
Turban.
Panther.

J.468. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem im Mitteldeutsch-Schlesischen Verband bestehenden Gütertarif ist der XXIII. Nachtrag ausgegeben worden, in welchem Aenderungen der Waarenklassifikation, Berichtigungen des XXII. Tarifnachtrags, sowie Frachtsätze für Sprit nach Forbach transit vorgesehen sind.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen Mannheim und Heidelberg zu erhalten.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1876.

General-Direktion.

J.467. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die direkten Tarifsätze, welche mit dem 1. November d. J. für den Güterverkehr zwischen Amsterdam und Rotterdam einerseits und Singen anderseits via Emmerich-Gießen-Frankfurt a. M. und via Cleve-Bingerbrück-Mannheim, bezw. Maxau in Kraft getreten sind, finden vom 1. Dezember l. J. ab auch Anwendung auf die Route via Venlo-Bingerbrück-Mannheim bezw. Maxau.

General-Direktion.

J.463. Nr. 7404. Karlsruhe.

Die Tilgung des 3½% Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betreffend.

Die Ziehung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 10. September 1842 und zufolge Genehmigung Großh. Finanzministeriums von oben genanntem Anlehen auf 1. Juli 1877 zur Heimzahlung kommenden Obligationen im Betrag von 434,800 fl. = 745,375 Mark 93 Pf. wird

Mittwoch den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier in Gegenwart einer Großherzoglichen Kommission öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1876.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

J.462. Nr. 7403. Karlsruhe.

Die Tilgung des 4½%igen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1866 betreffend.

Die Ziehung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. April 1866 von obengenanntem Eisenbahn-Anlehen auf 1. Juli 1877 planmäßig zur Heimzahlung kommenden Obligationen zu 1000, 500, 200 u. 100 Thaler im Gesammtbetrage von 85,200 Thlr. = 255,600 Mark wird

Dienstag den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1876.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)